



# BESSERES KLIMA FÜR FRAUEN

## INHALT

### EDITORIAL

### KLIMA, KRISEN UND FRAUEN

### KLIMAKRISE, EINE VERTEILUNGSFRAGE

### GESCHÜTZTE TIERE IN MEINEM GARTEN

### BUCHTIPP

### STABSSTELLE FÜR NACHHALTIGKEIT - JKU

### Klima betrifft Frauen anders!

Die Corona-Pandemie hat uns in den letzten Monaten ganz deutlich gezeigt, welche Auswirkung die „Krise“ im speziellen auf Frauen hat. Denn, abgesehen von den vielen Bereichen in denen Frauen einem erhöhten Risiko ausgesetzt sind, wie beispielsweise der Pflege- oder auch im Gesundheitsbereich, so verschärfen sich in Krisensituationen ohnehin schon bestehende Ungleichheiten und bedrohliche Verhältnisse. Die Corona-Krise wird wohl nicht die letzte Krise gewesen sein, mit der wir uns in den nächsten Jahren und Jahrzehnten auseinandersetzen müssen. Denken wir an die Veränderungen, die der Klimawandel mit sich ziehen wird, ist diese Krise für uns hier im sicheren Europa nur ein kleiner Vorgeschmack – in vielen anderen Teilen der Erde ist sie bereits bittere Realität.

Als Grüne Frauen OÖ beschäftigen wir uns seit einiger Zeit thematisch mit dem Einfluss des Klimawandels auf Frauen, denn „Klima betrifft Frauen anders“ – so lautete auch vor mehr als zehn Jahren der Titel einer unserer Veranstaltungen, und das zu einem Zeitpunkt als der Geschlechteraspekt bei der Auseinandersetzung mit dem Klima gefühlt noch in den wissenschaftlichen Kinderschuhen lag. Diese Ausgabe der FrauenArgumente ist der Auftakt für unseren Schwerpunkt Klima und Frauen. Auch für mich als Sprecherin der Grünen Frauen OÖ ist das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit durch mein neues Tätigkeitsfeld an der Johannes Kepler Universität Linz beruflich in den Mittelpunkt gerückt. Die neu gegründete Stabsstelle für Nachhaltigkeit stelle ich Euch gerne in dieser Ausgabe vor.

Dank an euch alle - für immerwährendes Engagement und den Mut, euch für Gleichstellung, Menschenrechte und Klimaschutz einzusetzen. Und für all das, was ihr tagtäglich in euren unterschiedlichen Lebenszusammenhängen leistet. Genießt den Winter, achtet auf euch und eure Umwelt und bleibt gesund!

Eine anregende Lektüre wünscht Euch

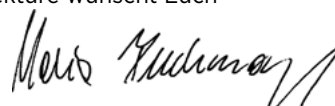


foto: die grünen oö

Maria Buchmayr, Obfrau der Grünen Frauen OÖ,  
Frauensprecherin der Grünen OÖ



**2020 ist das Jahr, in dem wir zu Krisenprofis wurden. Mund- und Nasenschutz und der Babyelefant sind Teil unserer coronalen Realität und lenken uns ab vom eigentlich wichtigsten Thema dieses Jahrhunderts. Denn Covid-19 ist nur eine milde Generalprobe für das, was bei der Klimakrise auf uns zukommt.**

Durch den Lockdown wurden bestehende Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten verstärkt. Zum Beispiel waren bei uns im Sommer 2020 85 Prozent aller Arbeitssuchenden, die zuvor wegen Corona entlassen worden waren, Frauen. Andererseits hielten unter anderem die Berufe im Lebensmittelhandel und in der Pflege das System am Laufen – traditionell schlecht bezahlte, frauendominierte Arbeitsplätze. Die häusliche Gewalt stieg. Viele Frauen fanden sich plötzlich im Rollenbild der 1950er Jahre wieder. So, als wäre Gleichstellung nicht gesetzlich verankert.

Wenn wir uns weltweit umsehen, ist die Lage der Frauen in der Krise häufig lebensbedrohlich. Im Juni 2020 beschrieb Cyril Ramaphosa, der Präsident der Republik Südafrika, die unfassbare Brutalität gegen Frauen während des Lockdowns als eine weitere Pandemie. In ärmeren Ländern sind Frauen und Mädchen in Krisenzeiten einem höheren Risiko ausgesetzt, sexualisierte Gewalt zu erleben, gegen ihren Willen verheiratet zu werden und dauerhaft die Schule verlassen zu müssen. Dabei verlieren sie ihre Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben. Außerdem sind

sie stärker von Hunger bedroht, weil sie oft nur Essensreste bekommen. Wenn die Jobs knapp werden, müssen sie sich ausbeuten lassen, um zu überleben.

International betrachtet hat Corona ein zickiges Vergleichen der einzelnen Staaten bewirkt. Wir verfolgen zum Teil kopfschüttelnd in den Medien, wie in anderen Ländern mit der Krise umgegangen wird. Aber: Krisen kennen keine Grenzen.

**Das führt uns zurück in die Zukunft. Auch das Klima kennt keine Grenzen.**

Seit langem greift ein großer Teil der Menschheit in die natürlichen Abläufe auf unserem Planeten ein. Fossile Brennstoffe, Umweltverschmutzung, Rodung von Wäldern, Trockenlegung von Mooren, Bodenversiegelung, intensive Landwirtschaft etc. beeinflussen das Klima weltweit. Wir leben bereits mit den Vorboten dessen, worauf wir uns in Zukunft einstellen müssen. Das Ansteigen der Treibhausgase in der Atmosphäre bedingt die globale Erwärmung. Unwetterkatastrophen führen zu Überschwemmungen und Dürren, Menschen verlieren ihr Zuhause, Ernten werden vernichtet, es kommt zu Hungersnöten und Seuchen. Wenn Gletscher schmelzen, ist die Landwirtschaft und Trinkwasserversorgung in weitem Umkreis gefährdet. Der steigende Meeresspiegel macht tief liegende, flache Küstenzonen und ganze Inselstaaten unbewohnbar. Ressourcenknappheit verschärft bereits bestehende Konflikte und führt zu gewalt-

tätigen Auseinandersetzungen.

In Zahlen: Im Jahr 2016 waren fast 24 Millionen Menschen auf Grund des Klimas auf der Flucht. Weltweit leiden diejenigen am meisten unter den Auswirkungen der Klimakrise, die am wenigsten dazu beitragen. Das sind die Menschen in ärmeren Ländern und dort vor allem Frauen und Kinder.

Wir brauchen eine globale Gemeinschaft mit starken Demokratien, die dafür sorgen, dass die Menschenrechte gewahrt werden und wir vor der Klimakrise, auf die wir rasant zusteuern, noch rechtzeitig abbiegen.

Denn beim Klimawandel werden uns weder Mund- und Nasenschutz noch ein Babyelefant helfen, sondern nur ein weltweites Miteinander und Gerechtigkeit für alle Menschen.

**Ursula Hirtl, Stv. Obfrau, Grüne Frauen ÖÖ**



## XANTHIPPE

### Klimakrise – eine Verteilungsfrage

In den Anfängen der Grün-Bewegung Ende der 1970er Jahre, also vor 40 Jahren, machte folgende indianische Weissagung die Runde „Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann.“

Schon damals zeichnete sich ab, was nun angesichts Corona eine neue Aktualität erfährt. Es sind nicht die technischen Lösungen, die uns retten werden. Weder Windräder noch Elektroautos, noch Covid-Impfungen sind der Weisheit letzter Schluss. Es ist die immer dringlicher werdende Gewissheit, dass es kein permanentes Wachstum, keinen unendlichen Naturverbrauch geben kann. Nun schlägt die Natur zurück in Form von Naturkatastrophen und Pandemien. Am meisten betroffen von extremen Wetterereignissen sind die Menschen im globalen Süden, vor allem Frauen und Kinder ohne Zugang zu Gesundheitssystemen, Bildung und gesunder Ernährung. Während wir unsere Schweine in Massenhaltung quälen und die Umwelt mit Gülle vergiften,



während ganze Fischgattungen aufgrund von industriellem Fischfang aussterben, während wir unsere Nahrungs- und Genussmittelproduktion in die Länder des Südens auslagern, sind Menschen in Entwicklungsländern auf Subsistenzwirtschaft angewiesen. Hitze, Trockenheit, Überschwemmungen und Krankheiten erzeugen extreme Armut und zwingen die Menschen zur Flucht. Während wir ängstlich auf das Virus schielen, sind die Superreichen durch Corona noch reicher geworden, Millionen sind weiter in die Armut gerutscht.

**Xanthippe meint: Höchste Zeit, sich zu erinnern, wofür wir schon vor 40 Jahren auf die Straße gegangen sind: Für Frieden und Geschlechtergerechtigkeit, für weniger Arbeit und Naturausbeutung im reichen Norden, für mehr Solidarität und Lebenschancen – weltweit!**

### BROSCHÜRE GESCHÜTZTE TIERE IN MEINEM GARTEN



Leben bedeutet Vielfalt. Und diese möchten wir auch für unsere Enkelkinder erhalten bzw. wiederherstellen. Jeder und jede kann dafür etwas tun. Mit vorliegender Broschüre möchten wir Anregungen für die Schaffung von vielfältigen Lebensräumen im eigenen Garten geben. Zu finden sind 20 Portraits von heimischen, geschützten Tieren.

**Die Broschüre kann kostenlos per Mail unter [generationplus.ooe@gruene.at](mailto:generationplus.ooe@gruene.at) bestellt werden!**

## BUCHTIPP

### Zieht euch warm an, es wird heiß!

Extreme, oft tragische Wetterereignisse sind es, die uns nachdenklich auf das blicken lassen, was um uns herum geschieht: Trockenheit, Waldschäden und Waldbrände, dann wieder Platzregen mit Hagel und Sturmböen – auch die Corona-Krise kann nicht verdecken, dass sich unser Klima immer schneller verändert. Wetterexperte und TV-Moderator Sven Plöger hat das komplexe Thema Klimawandel zu einem informativen und leicht lesbaren Buch verarbeitet. Er analysiert, was unser Klima bedroht, entkräftet die Argumente der Klimawandelleugner und blickt nach vorn. Lässt sich die Katastrophe noch verhindern? Und wenn ja, wie?

Weil wir viel wissen, aber nicht danach handeln, brauchen wir gültige Regeln für alle, denn die freiwilligen Verhaltensänderungen in den verschiedenen Lebensbereichen reichen nicht aus. Plöger geht der Frage nach, welche Klimaveränderungen auf uns zukommen und welche Bedeutung das Klima auf die Themen Krieg und Frieden in unserer Gesellschaft hat. Beim Wettlauf zum Klimaziel und was jetzt zu tun ist, beschreibt er unter anderem die Bedeutung der Wälder, der Meere und der Moore, was Green Deal bedeutet, blickt auf den Stromfresser Internet, wie wir richtig einheizen und dass auch das, was wir täglich essen, von großer Bedeutung für das Klima ist. Wir leben in einer Zeit der Weichenstellung, Weiterschlafen ist verhängnisvoll, es geht um „AUFWACHEN“.

Möge das Buch dazu anregen und bestärken. [Elisabeth Bösch]

### Zieht euch warm an, es wird heiß!

Den Klimawandel verstehen und aus der Krise für die Welt von morgen lernen Sven Plöger, 2020 erschienen im Westend-Verlag, 320 Seiten



**NEUE STABSSTELLE FÜR**

**NACHHALTIGKEIT AN DER JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT**

*Maria Buchmayr leitet seit Februar dieses Jahres die neu gegründete Stabsstelle für Nachhaltigkeit im Büro des Rektors an der Johannes Kepler Universität (JKU). Die Stabsstelle ist ein deutliches Signal für die große Bereitschaft der Universität Linz als Forschungs- und Bildungseinrichtung, Nachhaltigkeit auf allen Ebenen umzusetzen.*

Universitäten als Zentren der Forschung und Wissenschaft und als Bildungsstätten für zukünftige Generationen tragen eine besondere gesellschaftliche Verantwortung, um die großen Herausforderungen der Zukunft zu lösen. Dies gilt für alle Bereiche, die eine Universität betreffen: Forschung, Wissenschaft und Lehre.

**Forschung & Netzwerken im Sinne der Nachhaltigkeit**

Die JKU hat einen ihrer drei Forschungsschwerpunkte bereits der Nachhaltigkeit gewidmet: Sustainable Development: Responsible Technologies & Management - dieser Schwerpunkt umfasst die Bündelung bestehender und breit angelegter, aber bisher fragmentierter Forschungsaktivitäten zu zahlreichen Bereichen einer

nachhaltigen Entwicklung sowie deren weiteren Stärkung. Zudem ist die Beteiligung bzw. Mitwirkung der JKU an der Plattform Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich und dem Projekt UniNETZ (Universitäten und nachhaltige Entwicklungsziele) selbstverständlich. Dadurch trägt die JKU individuell zu einer Summe, durch UniNETZ koordinierten, ganzheitlichen Verantwortung im Sinne der Prinzipien einer verantwortungsbewussten Wissenschaft bei.



**Die JKU als gelebter Ort der Nachhaltigkeit**

Selbstverständlich gilt es aber auch für eine Universität als Betrieb Nachhaltigkeit umzusetzen. So wurde die JKU zum Klimabündnisbetrieb. Das Klimabündnis ist das größte

kommunale Klimaschutz-Netzwerk Europas. Zudem hat eine Universität immer eine Vorbildrolle zu wahren und gleichzeitig eine Pionierrolle einzunehmen. Als Klimabündnisbetrieb zeigt die JKU, dass Klimaschutz auch im eigenen Wirkungsbereich möglich ist bzw. möglich sein muss.

**Die Universität als Ort der Interaktion und Begegnung**

Als Campus-Universität mitten in einem Wohnviertel in Linz kann und muss die JKU auch ein Ort der Nachhaltigkeit sein. Zudem soll der gesamte Uni-Campus auch im Stadtviertel Auhof für die Bewohner\*innen ein Ort sein, der positiv mit Lebensqualität und Erholungsraum assoziiert wird. Eine Universität soll ein Ort der Begegnung und des Lebens sein. Deshalb ist es wichtig, im nachhaltigen Sinne, die Uni Linz gut im Umfeld zu integrieren, und das geht nur mit Offenheit.

In dieser breiten Palette an Aktivitäten dient die Stabsstelle als Schnittstelle, als Impulsgeberin und als Ansprechpartnerin.

Kontakt: Mag.<sup>a</sup> Maria Buchmayr - maria.buchmayr@jku.at

Foto: HERTHA HURNAUS



**COUPON**

**MITGLIED WERDEN**

JA, ich will ...

- die Grünen Frauen OÖ mit 25 Euro finanziell unterstützen!
- ein kostenloses ABO von FrauenArgumente.
- kostenlos Mitglied der Grünen Frauen OÖ werden.

NAME .....

STRASSE .....

PLZ ORT .....

Telefon.....

E-Mail .....

Postgebühr zahlt Empfängerin

**An die Grünen Frauen OÖ  
Landgutstraße 17  
4040 Linz**



**IMPRESSUM**

Die Grünen Frauen OÖ,  
Landgutstr. 17, 4040 Linz  
Tel.: 0732 / 73 94 00 - 430  
E-Mail: frauen.ooe@gruene.at  
Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Sabine Traxler  
für den Inhalt verantwortlich:  
Mag.<sup>a</sup> Maria Buchmayr  
Layout: Mag.<sup>a</sup> Martina Traxler  
Auflage: 21.000 Stück